

Der Vollzugsdienst

4-5/2020 – 67. Jahrgang

Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands

Politischer Aktionismus zum Schutz der Demokratie ?

Protest gegen geplantes Meldesystem des Berliner Justizsenators

Seite 1

1990 - 2020: BSBD Brandenburg besteht seit 30 Jahren

Am 15. September 1990 fand der erste Vertretertag statt

Seite 30

Abschiebehafteinrichtung in Darmstadt aus dem Boden gestampft

Neues Haftgebäude mit 80 Haftplätzen kurz vor der Fertigstellung

Seite 41



Foto: © Sven Skultety

Personalratswahl 2020

BSBD NRW – Deine berufliche Zukunft in guten Händen

Lesen Sie mehr dazu auf Seite 55 in dieser Ausgabe



BUNDESHAUPTVORSTAND



BREMEN



HAMBURG

INHALT


BUNDESHAUPTVORSTAND

- 1 Politischer Aktionismus zum Schutz der Demokratie?
- 2 Abschließende Worte zum Revisionsurteil des BGH
- 3 Elon Musk und der Justizvollzug – Betrachtungen zum dritten Einstiegsamt
- 4 Präsenzsitzung der Bundesleitung – Informationsaustausch mit dem Ortsverband Fulda
- 6 dbb Bundesfrauenvertretung: Generationswechsel in turbulenten Zeiten
- 7 Erhöhung der Pauschbeträge war überfällig
- 8 Der Justizvollzug und die Corona-Krise

LANDESVERBÄNDE

- 9 Baden-Württemberg
- 23 Bayern
- 26 Berlin
- 30 Brandenburg
- 34 Bremen
- 37 Hamburg
- 41 Hessen
- 50 Mecklenburg-Vorpommern
- 54 Niedersachsen
- 55 Nordrhein-Westfalen
- 69 Rheinland-Pfalz
- 75 Saarland
- 79 Sachsen
- 81 Sachsen-Anhalt
- 87 Schleswig-Holstein
- 88 Thüringen
- 91 Fachteil
- 79 Impressum



Mitglied im  dbb beamtenbund und tarifunion



Europäische Union der Unabhängigen Gewerkschaften (CESI)

Bundesvorsitzender	René Müller	rene.mueller@bsbd.de www.bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Horst Butschinek	horst.butschinek@bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Sönke Patzer	soenke.patzer@bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Alexander Sammer	alexander.sammer@bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	René Selle	rene.selle@bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzende Schriftleitung	Anja Müller	vollzugsdienst@bsbd.de
Geschäftsstelle:	Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands Waldweg 50 · 21717 Deinste · post@bsbd.de	
Landesverbände	Vorsitzende	
Baden-Württemberg	Alexander Schmid	Alex.Bodman@web.de www.bsbd-bw.de
Bayern	Ralf Simon	post@jvb-bayern.de www.jvb-bayern.de
Berlin	Thomas Goiny	mail@bsbd-berlin.de www.bsbd-berlin.de
Brandenburg	Dörthe Kleemann	bsbd.brb-geschaeftsstelle@email.de www.bsbd-brb.de
Bremen	Sven Stritzel	sven.stritzel@jva.bremen.de
Hamburg	Thomas Wittenburg	thomas.wittenburg@lvhs-hamburg.de www.lvhs-hamburg.de
Hessen	Birgit Kannegießer	vorsitzende@bsbd-hessen.de www.bsbd-hessen.de
Mecklenburg-Vorpommern	Hans-Jürgen Papenfuß	hans_j_papenfuss@me.com www.bsbd-mv.de
Niedersachsen	Oliver Mageney	oliver.mageney@vnsb.de www.vnsb.de
Nordrhein-Westfalen	Ulrich Biermann	ulrich.biermann@jva-bielefeld-senne.nrw.de www.bsbd-nrw.de
Rheinland-Pfalz	Winfried Conrad	bsbd.winfried.conrad@t-online.de www.bsbd-rlp.de
Saarland	Markus Wollscheid	M.Wollscheid@justiz.saarland.de
Sachsen	René Selle	selle@bsbd-sachsen.de www.bsbd-sachsen.de
Sachsen-Anhalt	Mario Pinkert	mario.pinkert@bsbd-isa.de www.bsbd-isa.de
Schleswig-Holstein	Thomas Steen	steen@bsbd-sh.de www.bsbdsh.de
Thüringen	Jörg Bursian	post@bsbd-thueringen.de www.bsbd-thueringen.de

ERSCHEINUNGSTERMIN

der Ausgabe 6/2020:



8. Dezember 2020

Justizvollzug bedeutet Sicherheit

dafür steht der BSBD - LV Sachsen-Anhalt



Eine starke Mannschaft, für den Hauptpersonalrat beim
Ministerium für Justiz und Gleichstellung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

bitte folgt unserem Aufruf und motiviert eure Kolleginnen und
Kollegen, bei der **HAUPTPERSONALRATSWAHL** im Jahr 2020
ihre Stimme unseren Kandidatinnen und Kandidaten zu geben.

Welche Ziele verfolgen wir aktuell?

- Sicherheit ist wichtig für die Gesellschaft
- Kein Stellenabbau im Rahmen der Haushaltskonsolidierung
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Einhaltung der Fürsorgepflicht für „**ALLE**“ Bediensteten
- Verbesserung der Wertschätzung „**ALLER**“ Mitarbeiter
- Verbesserungen der Arbeitsbedingungen



Wählt die Liste
**Justizvollzug
bedeutet
Sicherheit**

BSBD
Gewerkschaft Strafvollzug
LV Sachsen-Anhalt

KOMMT ZUR WAHL! Wer verhindert ist, nutze bitte die Chance der Briefwahl.

Ernennung im AFI in Thale

Genies fallen nicht vom Himmel ...

25 Anwärtern und Anwärterinnen die Ernennungsurkunde überreicht



„Genies fallen nicht vom Himmel. Sie müssen Gelegenheit zur Ausbildung und Entwicklung haben.“

August Bebel

Am 30. Juli 2020 fand für die Lehrgänge 41 und 42 in Thale die feierliche Zeugnisübergabe sowie die Ernennung zum Beamten auf Probe statt.

Bei hervorragenden Wetterbedingungen und sehr guter Organisation hat Staatssekretär Herr **Dr. Josef Molken-**

bur, stellvertretend für die Ministerin für Justiz und Gleichstellung Sachsen-Anhalt, **Frau Anne-Marie Keding**, in einer kurzen Rede die Wichtigkeit des Allgemeinen Vollzugsdienstes und das öffentliche Interesse an dieser zum Ausdruck gebracht. Gemeinsam mit **Herrn Reichelt** fand im Anschluss die Ernennung zum Beamten auf Probe statt. Unter viel Applaus wurde allen 25 Anwärtern und Anwärterinnen die Ernennungsurkunde überreicht. **Herr Grimm** als Lehrgangsbester ist hier be-



Fotos: (5): BSBSD Sachsen-Anhalt



sonders hervorzuheben. Auf Grund seiner sehr guten Leistung erhielt er von **Herrn Dr. Molkenbur** eine besondere Auszeichnung in Form eines Buches „Gangster Blues“ von **Joe Bausch** und einen Blumenstrauß.

Nach der einstündigen Zeremonie war noch etwas Zeit für Fotos und für Beglückwünschungen der frisch gebakenen Obersekretärinnen und Obersekretären.

An dieser Stelle möchten sich die Lehrgänge 41 und 42 bei dem Team des AFI Thale, insbesondere bei **Herrn Fuchs**, bedanken.

Durch die Corona-Pandemie gab es viele Herausforderungen, aber es wurde alles Mögliche getan, um uns optimal auf die Prüfungen vorzubereiten.

Auf diesem Weg wünschen wir allen ernannten Obersekretärinnen und Obersekretären viel Glück für die Zukunft.

Robert Lammert
BSBD-Jugendvertreter



„Wir können den Wind nicht ändern, aber wir können die Segel richtig setzen.“

(Aristoteles)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

das Jahr 2020 ist so ziemlich das schwerste, das der Justizvollzug in Sachsen-Anhalt bislang schultern musste.

Bereits zu Jahresbeginn hat uns das Pandemiegeschehen vor Herausforderungen gestellt, mit denen wir es bislang noch niemals zuvor zu tun hatten. Frau Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel sprach im März sogar davon, dass wir als Land vor der „größten Herausforderung seit dem Zweiten Weltkrieg“

(18.03.2020) stehen. Außerordentliche Vorkommnisse und jetzt ein Staatschutzverfahren, bei dem die Augen der Welt auf Sachsen-Anhalt gerichtet sind, bedeuten für das Land und den Justizvollzug – für uns alle – eine überragende Anstrengung, der wir uns zusätzlich zu stellen haben. Und das unter den anhaltenden Einschränkungen, die uns das neuartige Coronavirus SARS-CoV-2 immer noch auferlegt.

Das Virus hat unser aller Leben nachhaltig verändert. Abstandsregeln bestimmen unseren Alltag, aber ganz oft haben wir in den öffentlichen Diskussionen auch gehört, dass ein äußerlicher Abstand von 1,5 Metern zu mehr Zusammenhalt, Unterstützung und ebenso zu mehr Nähe in dem gemeinsamen Miteinander geführt hat.

Der Justizvollzug ist durch seine nach außen ohnehin geschlossene Struktur besonders von dem inneren Zusammenhalt geprägt. Und deshalb ist es mir ganz besonders wichtig Ihnen zu sagen, dass ich in dieser außerordentlich schweren Zeit auf Sie baue und ich auf Ihre Unterstützung zähle.

Aber ich möchte mich auch bei Ihnen ganz herzlich bedanken. Sie verrichten unter diesen anstrengenden und anspruchsvollen Bedingungen höchst professionell Ihren Dienst und das an sieben Tagen in der Woche, 24 Stunden lang, 365 Tage im Jahr. Sie stellen sich tagtäglich den Herausforderungen, die der gesetzliche Auftrag zur sicheren Unterbringung und Betreuung der Gefangenen uns auferlegt. Das tun Sie mit großem Engagement und Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag für die Sicherheit aller anderen.

Ich empfinde tiefen Respekt vor Ihrer Leistung, die Sie jeden Tag für den Justizvollzug in Sachsen-Anhalt erbringen. Es war mir deshalb auch ein Anliegen, den Abgeordneten im Landtag unlängst zu versichern, dass Sie meine vollste Unterstützung haben und dass Sie sich auf meine rückhaltlose Unterstützung verlassen können.

Jetzt gilt es, die Rückkehr zum Normalbetrieb zu erreichen. Auch wenn die schrittweise Aufhebung der Eindämmungsmaßnahmen wieder mit neuen Herausforderungen und vielleicht auch mit Ängsten verbunden ist, bin ich mir sicher, dass Sie diese Aufgaben mit Ihrem Engagement und Können genauso meistern werden.

Bleiben Sie gesund und passen Sie gut auf sich und Ihre Nächsten auf. Danke, dass Sie den Justizvollzug am Laufen halten!

Mit freundlichen Grüßen

Anne-Marie Keding

Foto: © MJ LSA



Für 28 Anwärt*innen beginnt die Ausbildung im AVD

Staatsekretär Dr. Molkenbur im Justizministerium begrüßt Justiznachwuchs



Fotos: (2):
BSBD Sachsen-Anhalt

Nachwuchs für Sachsen-Anhalts Justizvollzug: Für 28 junge Frauen und Männer begann am 31. August 2020 beim Aus- und Fortbildungsinstitut des Landes Sachsen-Anhalt in Benneckenstein/Harz die Ausbildung für den Allgemeinen Justizvollzugsdienst.

Vor den Obersekretärsanwärterinnen und Obersekretäranwärtern liegt ein dreimonatiger theoretischer Grundlehrgang. Insgesamt dauert der Vorbereitungsdienst für Allgemeinen Justizvollzugsdienst zwei Jahre.

Am letzten Tag im August wurden die neuen Anwärter und Anwärterinnen durch das AFI, dem Staatssekretär **Herrn Dr. Molkenbur** und dem Abteilungsleiter **Herrn Reichel**, sowie dem Landesvorsitzenden des **BSBD Mario Pinkert** willkommen geheißen.

Die Begrüßung der Obersekretäranwärter/-innen im Justizvollzugsdienst erfolgte durch Staatssekretär **Herrn Dr. Molkenbur**.

Dazu erging folgende Pressemitteilung des Ministeriums für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt:

„Liebe Anwärterinnen und Anwärter,

ich begrüße Sie hier im Aus- und Fortbildungsinstitut des Landes Sachsen-Anhalt am Standort Benneckenstein zum Beginn Ihrer theoretischen Ausbildung im Justizvollzug. Für musikalische Begleitung und Getränke ist auch gesorgt.

Die wichtige Aufgabe des Justizvollzuges besteht darin, den Schutz der Allgemeinheit vor Straftaten durch die Sicherung der Haft zu gewährleisten und adäquate Bedingungen für eine Resozialisierung der Gefangenen zu schaffen. Ob dies gelingt, hängt ganz entscheidend von Ihnen ab. Die Bediensteten im Justizvollzug sind vielseitige soziale Akteure, ob nun in Dienstkleidung oder Zivil, ob im Allgemeinen Justizvollzugsdienst oder in der Verwaltung. Sie haben sich für einen verantwortungsvollen und krisensicheren Beruf entschieden und ich bin davon überzeugt, dass Sie sich richtig entschieden haben.

Die Bediensteten des Allgemeinen Justizvollzugsdienstes gehören seit jeher zur zahlenmäßig größten Laufbahngruppe im Justizvollzug. Sie prägen daher folglich das öffentliche Erscheinungsbild des Justizvollzuges ebenso wie auch seine Ausgestaltung. Der Justizvollzug in Sachsen-Anhalt setzt auf einen Behandlungsvollzug, der durch die Vermittlung von schulischen und beruflichen Kenntnissen und Fertigkeiten sowie Verhaltensänderungen, die Gefangenen befähigen soll, zukünftig in sozialer Verantwortung ein Leben ohne Straftaten zu führen. Denn nur wer gelernt hat, sein Leben nach den geltenden Gesetzen auszurichten und mit seiner eigenen Hände Arbeit seinen Lebensunterhalt zu finanzieren, erarbeitet sich durch die Zunahme an eigener Persönlichkeit die Chance, den Strafvollzug dauerhaft hinter sich zu lassen.

Zur Erreichung dieses Ziels kommt es vorrangig auf Sie an, da Sie im unmittelbaren Kontakt mit den Gefangenen

die größten und nachhaltigsten Möglichkeiten der Einflussnahme besitzen. Die Gefangenen sind verpflichtet, an der Erreichung des Vollzugszieles aktiv mitzuwirken. Wird jedoch die Bereitschaft des Gefangenen durch Sie geweckt und gefördert, eröffnen Sie ihm damit die Chance, ihn zu motivieren. Durch gewissenhafte Pflichterfüllung und Lebensführung tragen Sie unmittelbar dazu bei, die Gefangenen nicht nur durch Anordnungen, sondern durch eigenes Beispiel zur Mitarbeit im Vollzug und zu einer geordneten Lebensführung hinzuzuführen. Sie sind eben nicht nur dafür verantwortlich, die Ordnung und sichere Unterbringung der Gefangenen zu gewährleisten. Vielmehr sind Sie erste Ansprechpartnerin bzw. erster Ansprechpartner für die Gefangenen und damit ein wichtiges Mitglied im Team.

Ich freue mich daher sehr, dass ich heute so viele junge Kolleginnen und Kollegen im Justizvollzug begrüßen darf. Die durchweg hohen Einstellungszahlen der letzten Jahre zeigen, dass die verstärkten Anstrengungen zur Nachwuchsgewinnung im Justizvollzug mittlerweile Früchte tragen. Somit wird auch der künftig unverzichtbare Nachwuchs für den Justizvollzug bereit stehen und seinen Beitrag zur Sicherheit in unserem Land leisten.

Neben den klassischen Verfahren durch Ausschreibungen in Zeitungen und im Internet gehen wir direkt auf Bewerberinnen und Bewerber zu und präsentieren den Justizvollzug im Land Sachsen-Anhalt als attraktiven Arbeitgeber. Dafür haben wir unsere Öffentlichkeitsarbeit erheblich ausge-

weitet und z. B. im Rahmen von Berufsfindungsmessen sowie anderen Veranstaltungen geworben. Gerade der persönliche Kontakt mit Bediensteten hat vielen von Ihnen die Möglichkeit gegeben, einen Einblick in die Tätigkeit des Justizvollzugs gewinnen zu können. Mit unserer Kampagne „#BeaJVD“ zur Gewinnung von Nachwuchs ist der Justizvollzug auch in den Sozialen Medien präsent und wird von unserer jungen Zielgruppe stärker wahrgenommen.

Mit diesen Maßnahmen ist es uns in den letzten Jahren gelungen, die Ausbildungszahlen deutlich zu erhöhen. Die Kampagne ist auf Dauer angelegt und wird in den nächsten Jahren fortgesetzt, da wir kontinuierlich eine erhebliche Anzahl von Nachwuchskräften einstellen und ausbilden wollen.

Nachdem Sie in unserem Auswahlverfahren Ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten, Kenntnisse, Erfahrungen sowie Haltungen gezeigt haben und im Ergebnis erfolgreich waren, konnten Sie im Rahmen der einmonatigen praktischen Einführung in Ihren Stammanstalten bereits erste Eindrücke von Ihrem zukünftigen Arbeitsumfeld gewinnen.

Dass der Dienst als Justizvollzugsbeamtin bzw. Justizvollzugsbeamter mit Anspruch und Verantwortung wahrgenommen wird, spiegelt sich in Ihrer Entscheidung, sich den Herausforderungen dieses Berufes zu stellen, wider.

Während Ihrer weiteren Ausbildung werden Sie die Aufgaben des Justizvollzuges sowie die einzelnen Tätigkeitsbereiche und die Organisation einer Justizvollzugsanstalt umfassend kennenlernen.

Qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Justizvollzugs werden Sie dabei jederzeit begleiten. Insbesondere die Ausbildungsleiter sowie die Praxisanleiter werden Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen, Sie auf Ihren späteren Berufsalltag vorbereiten und Sie damit befähigen, die Aufgaben einer Justizvollzugsbeamtin bzw. eines Justizvollzugsbeamten selbständig und verantwortungsbewusst zu erfüllen.

Ich kann Ihnen versichern: Grundsätzlich werden alle Anwärterinnen und Anwärter, die die Laufbahnprüfung erfolgreich bestanden haben, unmittelbar nach Abschluss der Ausbildung als Probebeamtinnen und Probebeamte in den Landesdienst übernommen. Dies war in Thale noch Ende Juli dieses Jahres der Fall. Am Ende Ihrer zweijährigen Ausbildung werden Sie dann hoffentlich sagen, dass Sie sich richtig entschieden haben.

Für die nächsten Jahre wünsche ich Ihnen viel Erfolg!

Projektarbeiten vorgestellt

Ein Wörterbuch der anderen Art

23./24. Juni 2020 – Thale. Zwei sonnige Tage im Harz

Im Juni dieses Jahres haben die Anwärter der Fachlehrgänge Nr. 41 und 42 ihre außergewöhnlichen Projektarbeiten vorgestellt. Ich hatte das Glück, mit sechs weiteren Beobachtern die Präsentationen zu verfolgen, aber auch zu bewerten.

Nun fragt sich der Leser, warum wohl sind diese Projektarbeiten außergewöhnlich? Die Anwärter sollten ein „nonverbales Wörterbuch“ für den täglichen Haftalltag erstellen. Acht Gruppen klärten die Themen Zugang und Haftalltag (Freizeit, Arbeit, Geld, Einkauf, Besuch, Post,.....) mit Hilfe von Piktogrammen.

Hier bewiesen die Anwärter sehr viel Geschick und Kreativität, obwohl die Umsetzung des Themas eher einem Web-Designer oder Grafiker entsprechen hätte.

Alle Beobachter sind sich einig, dass die nächsten Projektaufgaben praxisnäher zu gestalten sind. Der Aufwand und die Kosten sind in keiner Weise mit drei Tagen Umsetzungszeit und null Euro realisierbar. Gibt es denn kein Budget für solche Ausbildungsprojekte? Oder hat im Vorfeld niemand geprüft, wieviel zusätzliche Freizeit dafür wirklich notwendig war? Chapeau, die Anwärter haben wahrhaftig sehr gute Ergebnisse erzielt.

Auch die Bewertung der einzelnen Gruppen gestaltete sich nicht immer einfach.

Im Juli 2017 wurde die neue Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Laufbahn des Allgemeinen Justizvollzugsdienstes des Landes Sachsen-Anhalt (APVO AVD LSA) erlassen. Nun nach drei Jahren stellt sich die Frage, ob der § 15 APVO AVD LSA noch zeitgemäß und mathematisch korrekt ist.

Die rechnerische Ermittlung der Gesamtbewertung ist nachvollziehbar, jedoch das Ergebnis auf zwei Dezimalstellen hinter dem Komma ohne Auf- oder Abzurunden festzulegen, entspricht weniger der Realität einer Notenzuordnung.

Die Punktwerte frustrieren viel mehr als dass sie motivieren, immerhin geht die Projektnote zu 50 % in die Fachlehrgangsnote ein.

Schön wären eine Überarbeitung der APVO AVD LSA und ein schnelleres Anpassen an mathematische Rundungsregeln und somit an die Benotung der Gymnasialstufe der Landes Sachsen-Anhalt.

Im Ergebnis hoffen alle Beobachter, dass die „nonverbalen Wörterbücher“ auch in unserem Justizvollzug ankommen und durch die Bediensteten vielfältig genutzt werden können.

Ines Wachsmuth



Foto: BSBd Sachsen-Anhalt

Im Gefängnis ist es voll ...

... darauf weist der BSBD von Sachsen-Anhalt seit Jahren hin!

„Im Gefängnis ist es voll“, schreibt die *Mitteldeutsche Zeitung* am 2. März 2020 in ihrer Ausgabe. Es wird die Frage aufgeworfen: In Sachsen-Anhalt haben die Gefangenzahlen deutlich zugenommen. Nun droht ein Platzproblem? Wohin mit den Inhaftierten?

Der BSBD erweitert die Fragen: Bei steigenden Gefangenzahlen und sinkenden Personalzahlen muss man sich Fragen gefallen lassen. **Ist die Sicherheit und der Vollzug – wie gesetzlich geregelt – immer gewährleistet?**

Der LV Sachsen-Anhalt mahnte es in seiner Fachzeitschrift „**Vollzugsdienst 2/2020**“ öffentlich an: „Mit Stand vom 31.12.2018 befanden sich im Justizvollzug einschließlich des Landesbetriebes für Bildung und Beschäftigung der Gefangenen (LBBG) über 989 Bedienstete, davon 973 aktiv, im Dienst.“

Der Justizvollzug gehört zur inneren Sicherheit

In den nächsten Jahren wird die Zahl durch zu erwartende Altersabgänge weiter sinken. Der BSBD fordert schon seit Langem, **den Personalbestand konstant auf mindestens 1001 Bedienstete aufzustocken.** Die Legislative muss erkennen: **der Justizvollzug gehört zur inneren Sicherheit.**

Der Polizist ermittelt den Täter in Stunden, der Richter spricht Recht innerhalb von Tagen und der Vollzugsbeamte muss dann über Wochen und Jahre für eine sichere Unterbringung und die Resozialisierung sorgen.

Zu einem modernen Justizvollzug gehören junge und motivierte Mitarbeiter, das funktioniert aber nicht ohne einen Stamm dienst erfahrener Mitarbeiter, es kommt auf eine gesunde Durchmischung an. In der derzeitigen Situation, fünf Standorte und eine Personalausstattung für drei Standorte, ist es notwendig, dass die anvisierten Ziele bei der Personalgewinnung erfüllt werden.

Erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass die Landesregierung auch die Möglichkeit bietet, rückkehrwillige Landeskinder in den Landesdienst zu übernehmen. In Folge des Personalabbaus pegelt sich der Altersdurchschnitt bei 50 Jahren ein, hier muss mit noch mehr Neueinstellungen gegengesteuert werden. ■

Eine provokante Aussage oder die Wahrheit?!

Der Strafvollzug ein notwendiges Übel der Gesellschaft ...

... das denkt doch jeder in der Öffentlichkeit... ODER...?

Ist der Strafvollzug ein notwendiges Übel der Gesellschaft, das keiner haben will? Das müssen sich die Bediensteten der Gefängnisse immer wieder fragen. „Das ist was Hässliches, was Böses, was Dunkles und was Unappetitliches ...“

Fällt im Strafvollzug was vor, dann stürzen sich die Medien und die Gesellschaft auf den Strafvollzug. Die Bediensteten werden dann von der medialen Welt und der Gesellschaft unter anderem mit den Worten: „Wächter, Aufseher, Gefängniswärter oder Schließer“ beschimpft und betitelt. Am liebsten möchte der geneigte Bürger amerikanische Verhältnisse und keinen

Behandlungsvollzug. Sachliche Argumente zählen dann nicht mehr.

„Was Eltern in ihrer Erziehung nicht schaffen, die Schule nicht lehren kann, das fängt innerhalb von kurzer Zeit die Polizei weg und übergibt es an das Gefängnis. Danach sind Sie weggesperrt, sicher im Gefängnis untergebracht. Das Problem haben dann die Gefängnisse, denn Sie betreuen die Gefangenen 24 Stunden lang und 7 Tage in der Woche.“

Dass die Bediensteten 24 Stunden mit den Gefangenen verbringen, mit all ihren gesundheitlichen Problemen (Alkohol, Drogen und auch physischen/psychischen Sorgen) – das interessiert keinen – weil niemand etwas damit zu tun haben will. ■

Wenn die Technik mal wieder nicht funktioniert ...

In der heutigen multimedialen Welt, der Computervelt auf allen Ebenen der Gesellschaft muss es doch möglich sein, dass Technik einwandfrei funktioniert und dass dann, wenn das nicht mehr der Fall ist, zumindest die Möglichkeit besteht, die ausgefallene Technik innerhalb kurzer Zeit wieder benutzbar zu machen.

Wenn die Technik zum Wochenende ausfällt und man dadurch gezwungen wird zum alt bewerteten System des „Papier Beschreibens“ zurückzu-

kehren, ... weil keiner da ist, der die Funktionstüchtigkeit wieder herstellen kann, dann ist es schon befremdlich wenn in der Folge die Technik aufgrund dieser Tatsache vielleicht bis zum Montag nicht zur Verfügung steht. In einem modern praktizierten Justizvollzug in Deutschland, kann es doch nicht sein, dass Technik stunden- oder sogar tagelang, nicht genutzt werden kann, weil es an Geld mangelt oder andere Ressourcen fehlen – oder ... oder...!

Fragen über Fragen, die sich die Kollegen in den Anstalten stellen. ■

Unmut unter den Bediensteten wächst

Jugendvertreter stellt sich den Fragen der Kollegen ...

... und stellt sich dem Thema **DuZ (Dienst zu ungünstige Zeiten) – oder einfach: Jede Menge Verlust von Freizeit bei relativ schlechter Entlohnung?**

Es ist kein Wunder, dass der Unmut unter den Bediensteten wächst. Durch Personalmangel, welcher auch durch den hohen Krankenstand bedingt ist, muss an mehreren Wochenenden im Monat gearbeitet werden und damit sind nicht die zwei Standard-Wochenenden pro Monat gemeint. Der hohe zeitliche Mehraufwand wird jedoch

nicht annähernd finanziell so entlohnt, wie man es verdient.

Die bisherigen Zulagen für die Nacht- und Wochenendschichten entsprechen nicht den Belastungen, denen die Beschäftigten im Justizvollzugsdienst tatsächlich ausgesetzt sind.

So werden die Einsatzbereitschaft und der Wille der Bediensteten gerade nicht gefördert oder aufgebaut. So gewinnt man auch keinen Nachwuchs für den Justizvollzug.

Es ist an der Zeit, dass die Landesregierung diesen Dienst mehr anerkennt und entsprechend honoriert. ■